



Kellerbrand in Mehrfamilienhaus

Wie bündigt man eine brennende Gasleitung?

Ein Irrtum mit Folgen

Dresden, 17. Februar 1998, ca. 13.00 Uhr. Bei Sanierungsarbeiten im Keller eines Mehrfamilienhauses auf der Rudolf-Renner-Straße verwechselt ein Monteur die Wasserleitung mit einer 80er Erdgas-Hausanschlußleitung (ca. 23 mbar Druck). Als er sie mit seinem Trennschleifer durchtrennt, entzündet sich sofort das Erdgas. Innerhalb weniger Minuten steht der gesamte Kellerraum in Brand. Der Monteur hat Glück: Er kann den Keller unverletzt verlassen und kommt mit dem Schrecken davon.

Das Haus selbst war wegen der Sanierungsarbeiten zum Zeitpunkt des Unfalls bis auf eine Zahnarztpraxis im Erdgeschoß unbewohnt bzw. ungenutzt.

Der Einsatzablauf

Bereits vor dem Eintreffen der Feuerwehr hatte die Polizei den betroffenen Straßenabschnitt für den gesamten Straßenverkehr gesperrt. Durch die Einsatzleitzentrale der Feuerwehr war unmittelbar nach dem Ausrücken der Fahrzeuge die Gasbereitschaft der DREWAG verständigt worden. Aufgrund der Verkehrsverhältnisse in der Stadt verzögerte sich jedoch ihre Ankunft.

Der Einsatzleiter ordnete – bis zum Eintreffen der Spezialisten – die Kühlung der Leitung an, was durch 2 C-Rohre im Innenangriff und ein Mach 3-Rohr im Außenangriff erreicht werden konnte. Gleichzeitig wurde ein Übergreifen des Brandes auf weitere Geschosse verhindert. (Bild unten)

Verhinderung der Brandausbreitung





Die Feuerwehr legt Hand an – Handschachtung an der Außenwand zum Freilegen der Hausanschlußleitung

Ein Abstellen der Gaszufuhr im Haus war nicht möglich, da sich der Absperrschieber im Brandraum befand. Die Lage der Straßenabsperrschieber war zunächst nicht bekannt.

Not macht erfinderisch

Nach Eintreffen der DREWAG und nach Absprachen anhand der mitgeführten Lagepläne wurde die Variante „Abschiebern des gesamten Straßenzuges“ verworfen, da dies mit erheblichem Aufwand verbunden gewesen wäre:

- ▶ Information der ca. 500 betroffenen Abnehmer
- ▶ Entlüftung der Leitung vor dem erneuten Befüllen und
- ▶ Absprachen mit allen Abnehmern vor Wiederinbetriebnahme.

Da keine unmittelbare Gefahr für Personen und Sachwerte bestand, gab man nachfolgender Variante den Vorzug:

- ▶ Freigraben der Hausanschlußleitung im Fußwegbereich; hierzu wurde der Kleinbagger eines Subunternehmens gechartert

- ▶ Zusammendrücken der o.g. Leitung mittels Spreizer (Rettungsgerät der Feuerwehr) bei gleichzeitiger Erwärmung durch einen Schweißbrenner und
- ▶ Durchtrennen und Verschließen der Hausanschlußleitung. (Bild oben)

Während der gesamten Aktion hielt die Feuerwehr ein Schutzrohr oberhalb der Baugrube bereit; die in der Baugrube tätigen Kollegen waren mit Helm, Handschuhen und Gesichtsschutz ausgestattet.

Das Zusammendrücken des Rohres mittels Spreizer gelang allerdings nur teilweise, Mitarbeiter der DREWAG schiedeten es letztlich mit Hilfe eines Vorschlaghammers zusammen.

Auch wenn alle weiteren Maßnahmen planmäßig abliefen, erstreckte sich dieser „Routineeinsatz“ über nicht weniger als 3 1/2 Stunden.

Matthias Pfaff
Feuerwehr Dresden
Fotos: Frank Aubrecht
Dresden